

# Es ist ein echtes Kreuz mit manchem Kreuz

*Überwiegend moderne und weitgehend abstrakte Kreuzes-Darstellungen prägten kürzlich für einige Tage den Platz rund um die zentrale Rosenheimer Pfarrkirche St. Nikolaus. Unter dem Dach des Rosenheimer »Vereins für bodenständige Kultur« präsentierte Künstler aus dem Rosenheimer Raum und aus dem benachbarten Ausland anstößige Produkte zu einer sehr weit verstandenen Kreuzesthematik. Keine Kreuze also, die man sich wie einen Schmuck ins Zimmer hängt, sondern Versuche, die das Anstößige nicht verleugnen.*

Buchstäblich im Weg lagen die Kreuzesdarstellungen den Pasanten rund um St. Nikolaus in den Tagen des Künstler-Symposiums »Kreuzwege — Wegkreuze«. Und so sollte es wohl auch sein bei diesem Versuch, das Anstößige des Themas wieder zurückzugewinnen.

»Labyrinth« stand über dem Werk von Jitka Malovana aus Prag, einer Vielzahl von an die Kirchenwand gelehnten Balken. Später umbenannt in »Ohne Worte«. Viele Balken, viele Kreuze, die zum Labyrinth für den Menschen werden können. Oder das

Kreuz als starker Stamm, der die Kirche stützt.

Nicht jeder konnte mit jedem Produkt etwas anfangen, wußte doch mancher manches nicht zu unterscheiden von den Gerüstteilen des gegenüberliegenden Postamentes, das sich in der Renovie-

rung befindet. Doch wurde der Zielpunkt nicht verfehlt, das sich von Tag zu Tag steigernde Gespräch der Menschen: die stehengeblieben, disputierten, widersprochen oder nachdenklich wurden. So sah es auch Pfarrer Anton Fredlmeier, der rückblickend findet:

»In der Realität des Lebens ist das Kreuz auch nicht schön. Etwas davon ist hier sichtbar geworden. Ich habe nicht alles begriffen, doch hat mich der Titel fasziniert, der auch durch die Ausstellung lebendig wurde. Jetzt würde ich mich schämen, hätte ich dieses Unternehmen nicht zugelassen, ging es doch darum, zum Gespräch über das Kreuz und zum Nachdenken anzuregen und Künstlern von heute in der Kirche Raum zu geben.«

K. Wagner

Schließlich hat das Kreuz im Leben der Menschen und in der Welt viele Gesichter und Formen. Als Widersprüchlichkeit ist es auch vom Raum der Kirche selbst nicht ausgespart, in der das Kreuz zum Heilszeichen und zugleich auch zum Kunstobjekt geworden ist.

Gewaltige Dimensionen hatte etwa das sogenannte »Sperrkreuz« des Südtiroler Bildhauers Paul Feichtner, das aus drei rohbe-schnittenen Stämmen entstanden ist. Es erinnert an Panzer-sperren. Oder an Kreuz in Ge-stalt unüberwindlicher Hinder-nisse.

Ähnlich in unmittelbarer Nähe vor der Sakristei ein Bündel mit-einander verbundener und ge-kippter Kreuze des Aiblinger Künstlers WTH Regensburger, dem der Künstler den Titel »Sie-ben Schmerzen« gegeben hat. In der abendlichen Dämmerung verschwammen die aufgebracht-ten Sterbebilder, während unter-gestellte Kerzengruppen die Kreuzszenerie immer wieder in den Blick geraten ließen.

»Ägyptisches Kreuz« hat der Rei-chenhaller Frederic Hienstorfer sein Opus benannt: ein an der Kirchenwand befestigter Baum-stamm, dessen Astgabel einen Querstamm trägt. An ihm ein grober Strick, ebenso aber auch ein grünender Zweig als Zeichen der Hoffnung.



»Dann iss' scho recht«, sagte einer der Passanten, als ihm von den Künstlern erklärt worden war, daß sie Kreuze machen würden. In jedem einzelnen Fall war das ja den Produkten nicht so schnell anzusehen, die da kürzlich von verschiedenen Künstlern rund um die Rosenheimer St.-Nikolaus-Kirche ausgestellt worden waren. Eher schon war da die bewußte Provokation greifbar, der Anstoß zum Nachdenken und zum Ausbruch aus den gewohnten Denkkategorien. So befand auch Rosenheims Dekan Anton Fredlmeier: »Auch in der Wirklichkeit des Lebens ist das Kreuz ja nicht schön.« — Unser Bild zeigt die mitein-ander verbundenen Kreuze von WTH Regensburger aus Bad Aibling.

*Aufn.: Wagner*